Stadt-Telephon: Amt Hanes 5940, 5941, 5942, 5943

rankfurter Zeikun

Für Auswärts: Amt Fernzimmer 40, 61, 42, 43,

Der Kampf in den Argonnen.

Im Argonnenwald.

(Bon unserem Berichterftatter für ben westlichen Rriegs.

Gr. Saupiquartier, 14. Novbr.

Balb haben nun die Franzosen meisterhaft m ng eingerichtet. Sämtliche breiten Stroßen sit gumeist mit Aswerdauen mit Drahtbichtung, ei 128 hindernis. Man schichtete abgehauene Baun

ner Esganstellung genommen werden fonnte. Zuchft wurde alls die Gegenlinie außgeboten und dam dam die die man sich mit dem Spelte wordt kan der Agree ker-Solald die Aufgraden weit gemug worgetichen mernt, iden sie der Gegene ker-Solald die Zulfgräden weit gemug worgetichen mernt, iden sie unterfenden vertrag den gemen die Verlage der Verlag

nder Schigen in dem Schienen des Friedene einrigente unmöglich eine Schienen der Schienen sich der Geschienen der Schienen der Schienen der Schienen sich seinen bei der Schienen der Schienen seinen sollieren gemecht und dem werde fielen der Schienen seinen sollieren gemecht und dem werde im Wergemprauen ist rien. Offinnels mit entlicheren Geweißer, Staniere der Freihrätige mit Netzen, Tabiliferen und Handen der Schienen der Schieden der Schienen der Schienen der Schienen der Schienen der Schieden der Schienen der Schien

Balter Dertel. Rriegsberichteritatter.

fent. Man timpfe nicht nur mit Genefren, sondern mit allen Mitteln des frideren Arigas. Die Operationen erinnerten om ble Bedagung von Gewoldvool, Es feit möglich, daß die Kranzsen um 250 Weter zur ut die ein die in feien, oder auf anderen Mitten bilten fie Fortifolitte gemacht und jadrichten die Sectulie größer als die fram-zifichen.

Auhe im Westen. — Günftiger Fortgang im Often.

(In einem Teil ber letten Ausgabe bereits mitgeteilt.)

Crofes Saupiquartier, 17. Robbr., borm. (Mmtlich.) Auch der gestrige Tag verlief auf dem west lich en Kriegs-schauftst im allgemeinen zußig. Südlich Berd un und norböftlich Eire verfiest die Fransseine erfolglos an. Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplat

pahmen weiter einen gung. Ehren liegen noch nicht vor. Oberste Heeres leitung. nahmen weiter einen gunftigen Fortgang. Rabere Rach

Nertin, 17. Robbr. (B. B. Richtomiffich) Unter ben in ber Schlacht bei Rutno Schangenen befindet fich ber Gouberneur von Warfchau, b. Rorff, mit feinem Stabe.

Die frangofifdie Darffellung.

Pie fennsgöhiche Dauftellung.

† Paris, 16. Nobe. (3mbir. Srin-Zeit, Cit. Arth.)

Zas Arie as in in it er it um bat heute folgende amilicher
Reddungen ausgegeben:

Im 3 the 30 na dim it to a gr. Raines des Renals von
Ricupert dies oberiells Biglighete fande müllerade des

Redes um eine einflage kannombe flatt. De neue HeberBeres um eine einflage kannombe flatt. De neue HeberBeres der eine einflage kannombe flatt. De neue HeberBeres der einflage kannombe flatt. De neue HeberBeres der einflage kannombe flatt. De neue HeberBeres der einflage kannombe flatt. De liegender bis

Jellometer nochtlig von Billighete. Die felbeichen strätigke den Samal zwischen den Gegenden von Einmulben und

Hische den Samal zwischen den Gegenden von Einmulben und

Hische vermichte. Einflage neue neue einber einber der

Bereiten strätig der Einflage unt der einflage kannom eine Bereiten und

Bereiten semidiet. Einblicht von Breinen nurben im einber

ander Einmaleren von Heinen Labeiten und Ertifelthaufte untere. Mindherungsten den Heinen Labeiten von Einflage, der Bertiegen und in der Sychio der einbere Abereiten den Heinen. Einseiden und Ertifelthaufte unterer. Mindherungstellen. Der einstelle aben Ertifelt hand der Erterlichen den Heinen Labeiten und Ertifelthaufte unterer. Mindherungstellen. Der einer Abereiten der Bertieren der Heinen der einer Abereiten der der einer Abereiten gegenten.

Bei der einer der einer der einer Abereiten gegenten der einer Abereiten gegenten.

Bei der einer der einer der einer Abereiten gegenten.

Bei der einer der einer der einer Abereiten gegenten.

Bei der einer der ein

Emijerdam. 17. Noobr. 28. 9. Ridjamilija.) Der Dinitide Berichlerichter von "De Tijd" melbet: Zur Ber-blichten ber zeich midden met filden "Front und rur Wöhnen belgilder Zuspan murken frijfige is an zöllige Zerub den Berengeführt. Ein Zeich ber Der Berichte Schalbergen für ben Frontberg Leinber ber Beriche Fortbefahungen für ben Frontberg Leinber

Stanonendonner am Sanal.

Reiferdaut, 17. Roobe. (28. 9. Richlamilich.) Der Reume Kellerbauthof Gewenti' mibet aus O of bu ur grum Comning mittig venuben die Berochner berüher einzeligig eine Geschaft, bei familier ich were Erfohlterung en aufgelörett, bei familier ich der Geschaft bei der in die Bern Reihen Der Kandenbendung dem auf bei Ermiblierten erriben ließen. Der Kandenbendung dem auf bei Ruchlums Kin o der Binnt ern der Bern kanden dem der Bern kanden der Bern

hinter der Front der Berbündefen.

bie wie die Bilber aus der Nevolution aussehen, wo bi Segen nach dem Blut der Ariftofraten fchreien.

Sonntag, ben 11. Oftober. Wir verließen La Thie lope um 6.30 anstatt um 8 Uhr und tamen in Bethune u 12.30 an, und warten nun hier auf weitere Befehle. find wir elwa 15 Meilen gelaufen, und erworten n Schutengraben gefandt zu werben. Kein Menich ichei

Ausländerei und internationale Willenschaft.

Brofeffor Dr. Mibert Reifier (Breslau).

31 yadı muşte bie Genehmiquan bes Minişten eingehelt verben, efrindre Selüng nahnen bei und den verben, efrindre Selüng nahnen bei und de bei und i fan i fa

Zennsportpierde ießen aus, als ob sie biesen balb solgen von. Die Leute machten einen Söllen farm und na flauter Unsign. Ein alter Kransofe ibt uns eben zu n Glas Wein ein; und voll hoben von, es zu trinfen. Lauren beute Boropsten der Migade. Salten gerache Seit Blas Nein herunterzuftürzen, als der Befehl tam, weiter nordiseen.

Reine Ariegsfimmung in Porfugal.

Die "B. 8. am Mittag" erfahrt aus einem Bribatbrief Bortugal vom 23. Oftober folgendes:

38 herricht große Zenerma. Ames ihm 20 ist ent im Breite gestlegen. Die große Mehygass be-Mittlätzienspflichtigen ih sier gebieden. Die Re-hat auf Anfragen großer beutscher Exportsimer Lassen, die Re-lassen bei die Recht im Fasse ber Mobilization bis in nicht außenewiesen werden, da der Konstitt nichchaftliches Gebiet übertragen werden foll. Deutschen wenig belaftigt worben.

Die Türtel und Berfien.

20 Min, 17. Raube. (Min-Zel, Gir. Feffi). Die archonden 3. Mund ich auf einst liver Sanjantinopel gene Buffennation: Amiche ter of to nur in foreste generation. Amiche ter of to nur in foreste gierung und dem elematigen pecifichen Giegierung und dem elematigen pecifichen Giegierung im der Zelter meilte und seinsten in Sonjantinopel, Bringen Nigåe, der in einer geinnen Million der perfiforen Keglerung im der Zelter meilt gewentlich und der Verleichen Keglerung in der Zelter in zu fill gemeins der Bereit in gün für gemeins der Selter der in gün für gemeins der der Buffen.

Die ruffifche Sabgier.

Soija, 17. Noube. (28. 9. Nichamfich.) Das Sofiater it "Utro" giftet eine im ber "Birfchendigen Bjemoster verägentlichte Keußerung des ruffischen Pross Jafter den jahre Keußerung des ruffischen Pross Zafter den jahre keußerung des ruffischen Bederung Urmaniens, Afeinafiens, des Bosserus umb der Darbamellen mit dem bulgariens die Aufmanien Aufmanien Aufmanien des Schwarzen en hinterfand und de Allmanien ein mittle

Der Burenaufffand.

t Amfterbam, 17. Novbr. (Briv. Tel.) And Breto-a wird durch Meuter gemeldet, daß General die Wet-Einssus vorlieben, sehr entmutigt und überdies leicht am pf vernunder ich. Weiter beist es, daß eine Ungahaf Anf-dicher keine Wassen beschen der Wengel an Wunttlon Einisse of personnet fein Keine Einipps von die ein Walfen bestehen der Einipps von dem Freier Aufricht ergaden sich lieden Einipps von dem Diese Mittellung wiederholt das aus dem Burensen – Diese Mittellung wiederholt das aus dem damals sast lächlich gemeldet wurde, daß General de Wet entweder in Frase freier der Aufrichte der Verlagen fein der Verlagen der Verlagen fein der Verlagen fein der Verlagen der Verlagen fein der Verlagen fein der Verlagen der Verl

men haben. Eine Anzahl Schüffe wurden auf diesen abgegeben, jedoch ohne Erfolg.

Aus Aufland.

Bus bem Budgef.

Retersbung, 17. Novbr. (Inbir. Brib. Tel., Ctr. Brill). Der Ministerat gestattet bem fin ländigden Sen at die Aufmöhme einer Unfelig von 30 Missionem Warf voegen der Heichaltung der Depots des finländischen Chates in Zoutschaften.

Cena er Beithaltung der Dere Bende in Berlichaum der Aton-Mandes in Berlichaus Jungsaug erschien über Aton-Ein beutlich es Fluggsaug erschien über Aton-jud 1. Der Feltungskommendent sehr eine Redmit von 10000 Auche für dem Ab füg ab beratiger Ausgesteg aus.

Roch fleine Müdftefir nad Baris.

Aus Kamerun.

B. P. Aus einer Station im Junen von Komerum bat Dr. Bauf Robebod einen vom 15. August batieren Brief von einem alten Komermene erhölten, in dem es heißti-lleber dem Hocht eine Ausstelle bei Breiten bei Auf volle Dr. ist ist nichts in die Delfentlicheit gedrungen. Bur das Ergebnis ist befannt: bas delbe vor eine einer Bode sin ge ert die te novelen find. Einer meiteen Be-Bode sin ge ert die te novelen find. Einer meiteen Be-18 is die ung fam in Ebolono der dorige Bestikanst-Breiten der Buldingen der der vonsiglichen Baumnis der Buldingen gen, dam feiner vonsiglichen Baumnis der Buldingen gen, der feiner vonsiglichen Baumnis der Buldingen geleichen Abertal der Der Wulfahren Berniel der der Genes beleifen Kontie der Der Wulfahren

Die Ausweisung von Angehörigen feindlicher Staaten.

rfin, 17. Nobb. (Brib-Zef. Cfr. Min.) Die in urt a. M. und neurobings auch in Dres den urt von et un gen Anachbeige timbliger den auf jolgender alfgem ein er Berfügung: miliäriden Gränden wird nach Benefinen mit dem Brußbigen Stiegminiferium jolgendes belimmt:

Reubreifach, Meg, Diebenhofen, Darmfiabt und Frantfurt a. Dr.

Der Manerifde Induffriellenverbaub.

W Munchen, 17. Novbr. (Briv. Tel.) Den gablreichen milichen Körperschaften und Berbanden, die bisher ichon en die von ber Regierung unter dem Drud ber Ben-W Minden, 17. Noode. (Beitr-Sel.) Den salteichen eintlichen Storperigalien und Berühnen, bie bieber ihon gen die von der Keiterung unter dem Dand der Zeinmahnstellt erritige 18 ha fil trung der Gemeinn erne den der Zeinkonstellt erritige 18 ha fil trung der Gemeinn er den eine Gestellt der Geschlichten der Verlagen der Geschlichten der Geschlic

kelt. Eie erwartet beshalb auch, daß der baherliche Sia at wurch Bereifftellung von Arbeitsgelegenheit und Friellung von Aufträgen den durch die Kriegswirzen geschaffenen Ser-gältniffen in weitgehender Weife Rechaung trägt und died durch eine großzügige Arbeitslofen-Fürforge bewirft.

Die Bünfche ber Bulgarifden Oppofition.

W Sefig, 17. Novêr. (Krin. Cel. Ctr. Krifft.) Die Ophofitions jührer erfuchen Radoslawen um um eine neue Behrechung, um ihm jolgende Ernögungen vorgutragen: Bulgarien möge forfichren, eine orbehalt is ofe Reutralität nach allen Seiten zu nachren, umbiedem Meenteure aus bem Wege geben. Better tem goze gibt. jeuter nationaten Andpride ins Einverrefimen feben. Eins empfehen bie Oppolitionssubrer neuerbings bie setung des gegenwärtigen Kabinetiss durch ein solches allen Parteien.

Die japanifde Militärvorlage.

k Mus der Schweit, 17. 3005r. (Bitto. Std., Sr. Hri 108 Tollo wird genecht: Am Sanstag etläche G Stung in einer Beefammlung der Westeungsgen bie Secresserfächung um 3000 Jann in Jie-gen die Herenstein um 3000 Jann in Gleien zum teil oppositet, es habe höhe für eine Nichtung bereitet zu mit ell oppositet, es habe für eine Nichtung bereitet zu der Schweiter der der Verlieben die Unter Schweite der eine Control in der eine Control teile, mu zu jurzen. Jachn eil aber eine Control rohmacht geworden umd Tänte ohne Bergidt auf die B macken eine dier zusch. Zehopen befrand eine Minditt auf Michnung der Heresberfage.

Metterdant, 16. Nobbr. (W. B. Nichtanuflich.) Der "Nieuwe Rotifo terbamiche Courant" melbet: Das beuticour in en ung signizacion of Das deutsche Meyer and in ea von einer auftralischen Flotten. abeitellung fortgenommen wurde, ist biefer unter bem Namen "Una" einverleibt worden.

Bashington, 17. Novbr. (B. B. Nichtantlich.) Das Gelbumlaufgeseh ift in Kraft gefreten.

Deutsche Briefe aus England.

trot Schmut und Regen bireft im Freien ohne jedes Dach Tropbem strömten die Freiwilligen in den letten Wochen massenhaft den Fahnen zu, ältene Herren der besten Gesellschaft übernahmen Polizistendienste. Je be Arbeit mar recht und gut, solange sie einem jungen Manne Gelegenheit gab, dum Geere zu gehen. Fast jedes der großen Privat-häuser wurde auf Kosten der Bestiser zum Lazarett eingerichtet, mahrend die Familien felbst Cottages bezogen.

Die haßerfullt andererseits bie englische Bolksftim mung, wenigftens in ben unteren Schichten, ichon balb nach Beginn bes Krieges gegen die Deutschen war, zeigt ein britter Brief, ber von einer vor furgem aus England qurüdgefehrten deutschen Dame geschrieben ift. In ihm wird sehr anschaulich die Berfolgung geschildert, Die eine seit langer Zeit in England ansässige, übrigens naturalisterte Familie beutscher Abtunft in Beterborough, einer englischen Provingftadt, auszustehen hatte. In bem Brief heißt es u. a.:

Bleich nach Ariegsausbruch begannen bie Leute in B. por unserem Hause stehen zu bleiben und hereinzustarren, und wenn wir auf die Straße gingen, rief man uns allerlei Be-leidigungen und Schmähungen nach. Das steigerte teid ist ungen und auf und en gen mich. Dus steigerie sich dis Ende jener Woche dermaßen, daß am Freitag Abend Tausende (10 000 Menschen schätzte die Volizei) vor dem Ge-schäftshaus standen und anfingen, Steine hereinzuwerfen, bis alle Fenster bis zum Gipfel in Scherben waren. Wir, A., B., die Kinder und ich waren nichtschnend im Privathaus, als ploblich das Dienstmädchen mit der Schredensnachricht Sofort madten wir, B. und ich, uns auf, hereinsturzte. Sobet machen bit, G. und ich, und auf, N., die im Geschäftshaus war, abzuholen und sießen A. allein, die Kinder waren im Bett. Wir hatten jedoch keine 300 Schritte getan, als der ganze Mob und singend und johlend Dir fehrten schleunigst um, und taum waren mir wieder im Privathaus, da flog auch schon der er ste Gtein herein unter schallendem Hurra von draußen und dem Singen von: "Rule Britania!" und "down with the Ger-mans!" Und die avmen Kinder lagen so friedlich schlasend im Want! Das fleinste konnten wir gerade noch aus dem Bettchen herausziehen, ehe eine Fenstersche de auf es hereinfiel. Ich lief hinten hinaus durch den Garten und stieg über einen Naun, um die Polizei zu holen, da ich die einzige war, die der Mob nicht kannte. Aber dis diese allmählich herzeisam, war es viel zu spät. Das Bombardement dauerte fort dis nachts um 1 Uhr. Es war eine schredliche Nacht!

Endlich kamen einige Mann Kavallerie zu Hilfe, ritten mit gezückter Waffe vor dem Hause auf und ab und versinderten die Menichen einzudringen. Wir hatten die gange Racht Bewachung, ebenfo die im Geschäftshaus. Am anderen ganze Nacht Bewachung, ebenso die imGeschäftshaus. Am anderen Worgen mußte ich zur Polizei, wo sie mich über jede Einzelheit betreffs meiner eigenen Kerson ausfragten, maßen mich, sellten mich auf die Wage und nahmen mir den Fingerabbruck ab wie dem gemeinsten Verbrecher. Dann ließ ich mir einen Bask nach Manchester ausstellen, denn in P. konnte ich nimmer bleiben, man war aufs Schlimmste gesaßt, die Leute drohten mit Gausanzünden, und nach Deutschland zu reisen hatte ich schon längst vergeblich versucht. In demselben Wend trieben sie sond dunder und drach en in den Laden ein. Der Bürgermeister las dem Gesehesaft auf der Straße vor, und man drohte, die Feuerspriße auf die Leute ausviesen. Und man drofte, die Feuerspripe auf die Leute anguseigen. Und bennoch wichen sie nicht. Sie riesen nach dem Blut mei-nes Onkels, der nur noch mit knapper Not über das Dach des hinterhauses in eine Autogarage fliehen konnte, wo ihn der Besiher 4 Stunden lang vor dem Pobel versteden mußte, bis es möglich war, ihn aus der Stadt hinaus, auf eine Farm du bringen.

In Manchester mußte ich es nun sechs Wochen lang aushalten Me paar Tage wurde ich von einem Schutzmann nach der Po-ligei beordert, wo ich dann noch meine Photographie hergeben mußte Endlich bekam ich polizeiliche Erlaubnis und einen Paß für die Reise nach B., wo es inzwischen ruhiger gewor-den war. Dort schrieb ich durch Bermittlung eines Bolizeiinfpettors nach London, um eine Grlaubnis zu erhalten, England zu verlassen. Schriftliche Auskunft über meine Person genügte indessen nicht, ich mußte nach London reisen und erhielt nach vielem Ausfragen die Erlaubnis, England zu ver-

So reiste ich nun am folgenden Montag, obgleich mir von allen Seiten abgeraten wurde, zu reisen. Man machte mich auf die vielen Gefahren aufmerkfam, die ich liefe, aber es nühte alles nichts, ich hätte mich krank gemacht vor Heimveh Corgen um unfer Deutschland, denn die Zeitungsberichte über Deutschland murben immer hoffnungslofer. Lieber dachte ich, will ich sterben ober baheim mithungern, als noch länger unter biefem falichen Bolt leben!

Bas biefer Tage im englischen Parlament von Mitgliedern der Regierung und Abgeordneten über die Behandlung ber Deutschen gesagt worden ift, läßt leiber befürchten, baf bie Not unferer Landsleute noch feineswers am Ende ift, daß im Gegenteil neue Verfolgungen und Verhaftungen au erwarten find, obwohl die Regierung felbft erflärt, bag ber Berbacht ber Spionage nur bei menigen begrundet fei

Die Tednift im Ariege.

M Kannover, 16. Novbr. Ueber die Bedautung ber Tech nit im Kriege urfeilt General v. Befeler in einem an die Tednische Sochschule in Sannover gerichteten Briefe, in dem er für die Ernennung zum Dr. ing. ehrenholber bontt, in folgender Beife: "Meine Lebensarbeit hat mich oft die mächtige Silfe schätzen gelehrt, die Kriegsfunft und Kriegswefen in unferen Tagen einer gewaltig und bewundernswert aufftrebenden Technit, die fich auf bem Runbament beutscher Wiffenichaft und beutschen Fleifes aufbaut, ju banten haben. Ich bante Ihnen, daß Sie mich ber Aufnahme in ben Kreis Ihrer Mitarbeiter für würdig erachtet haben, und bente mit freudigem Stolse baran, bag es mir bergonnt gemefen ift, an einer enticheibenben friegerifchen Sandlung teilnehmen zu tonnen, die der Welt gezeigt hat, welche gemoltigen Kampsmittel uns die Technit zu schaffen gewußt hat."

Aber wiffenschaftliche Gemeinsamkeit? Wollte ich meinem willfürlichen Gefühl folgen, handelte es fich nur um die allgemeinen Beziehungen von Bolt zu Bolt, fo mare die Frage leicht enlichieden, und schroffester Abbruch hieße die Lösung. Aber es handelt sich boch auch um oft freund chaftliche Fäben, die uns, von Menfch ju Menfch, feit Jahren mit vielen Ausländern verfnüpfen, und — um fühle, verstandesaemäße Erwägungen! Und so bleibe ich babei: Wir mussen eine berfohnende Butunft für die Biffen= icafter aller Welt im Auge behalten! Ber in jahrzehntelanger Arbeit allmählich gelernt hat,

ich in bie Unschauungs= und Dentweise auch Andersdenkenber hine nuverseten, wer ba fieht, wie sich biefelbe Sachlage in den Röpfen verschiedener Menschen felbst gleichen Soch ftanbes ihrer geiftigen Sähigkeiten grundberich eben abipiegelt, der fragt fich: haft bu das Recht, schlansweg und unbebenklich jeden Gegner zu verachten und zu verurteilen? So tommt man zu einer gewiffen Dulbung. Aber aus foldrem entschuldigenden Zuverstehen-Cuchen, aus folcher "Tolerana" folgt noch lange nicht Nachgiebigteit, Aufgeben eines entdiebenen Rampfes, ichwächliches Burudweichen, Preisgeben bes eigenen, für richtig erfannten Standpunttes. Im Gegenteil: jest wie in Zukunft sollen wir alles tun und keine Rraft und Mübe scheuen, um unserer eigenen nationalen Stellung zu höchstem Ansehen zu verhelfen, wir sollen unser Deutschium hoch = und — was leiber der Deutsche so oft unterläßt - festhalten, ja viel ausgesprochener als bisher. Aber nicht burch bummes und lächerliches Ablehnen, frembe Sprachen zu lernen, nicht burch Migachten bes Guten und Schonen, was andere Nationen auf allen Kulhurgebieten hervorgebracht haben, nicht durch hochmüti-ges, stets auf traffester Unwissenheit berubendes Herabsehen auf alles Frembländische usw. Das schlechte Beispiel, bas und die Engländer und Frangosen in bieser Richtung geben, brauchen wir nicht nachzuahmen. Meiner Ueberzeugung noch ift es gerabe beutsche Genert, bok fie eine Mischung bon internetonelem Kosmopolitismus und wahrhaftem Nationalbewußtsein verträgt und daß sieh dadurch das deutsche Bolf über das geistige und kulturelle Niveau ber anderen Böller emporgehoben hat.

Bir Bertreter ber miffenschaftlichen Arbeit aber muffen ganz besonders die schwere, freilich wenig dankbare und schwereich, vielen Anfeindungen ausgesetzte Aufgabe übernehmen, bas Bolf nicht nur auf die Möglichkeit, sondern logar auf die Notwendigfeit hinzuweisen, später, nach bem Kriege mit diesen Feinden ansammenzuleben und zu-

Der Brief einer Tapferen aus Tfingfau.

Der folgende Privatbrief mit bem Datum "Tfingtau, 12. September 1914" ift uns gur Berfügung geftellt worden: Liebste Frau Cd. - B.!

Lange, lange habe ich nicht mehr an Sie gefchrieben. Ich tonnte es nicht. Und ob diefe Zeilen noch burchtommen, und sich zu Ihnen finden werden, ich weiß es nicht, glaube es

Trothdem will ich es versuchen. Seit acht Tagen bin ich mit meinem Bruber in bem ungludlichen Tsingtau. Bon ber Seefeite find mir ichon belagert. Bom Fenfter aus sehe ich die japanischen Kriegsichiffe. Bom Land fonnen wir jeden Augenblid abgeschnitten werden, benn gelandet sind die japanischen Truppen ichon. Bas werben wir hier erleben? Berden wir alle hier fterben? Jedenfalls lieber fterben, als daß ich Tfingtau allein verlaffen muß. Ich wollte die Gefahr mit meinem Bruder teilen, es ift fo unendlich viel leichter, als felbst in Sicherheit gu fiten, und fich um ein teures Leben gu jorgen

Geit Mitte Juli mar mein Bruber ichmer frant an einer Mittelobrentzundung. Bei Kriegsausbruch fah ich feine Rrankheit immer als ein Geschenk Gottes an, um ihn mir zu erhalten. Aber die Rapaner machten nicht fo rafch, wie wir lille erwartet hatten; mein Bruder genas, und fah es als seine Chrenpflicht an, noch vor der Einschließung mit großen Chwierigkeiten, und noch nicht erholt, nach diesem bedrohten Fled beutscher Erbe gu eilen.

Bir miffen Alle, baß bie Sache hier hoffnungslos ift für die Selben, welche hier fampfen, wintt fein Gieg; bier' gibt es nur drei Dinge: Tod, Bermundung oder japanische Gefangenschaft. Des Raisers Befehl lautet: Rampf bis jum Ucuferften. Gewiß ift bies ber murdigfte Beg, aber fcmer ift er, und wird viel edles Blut und viele Tranen toften. Bon japanischen Kulis muffen sich unsere edeln deutschen Manner totschlagen laffen, und bies ift bas Bert bes Briten, ber sich bis dato nicht genug tun tonnte im Raffendunkel; eht kampft er Seite an Seite mit biefen Gelben gegen bas Brudervolk! Das wollen wir ihm nie verzeihen!

Bewundernswürdiger Selbenmut und Tapferfeit bert fchen hier - alle biefe Danner, bie gange Wehrtraft Oftafiens, find freudig bereit, ihr Leben für bes Baterlandes Stre zu opfern. Jeber hat ichon abgeschloffen mit bem Leben, alle sind sie freiwillig getommen, alles Männer friedlicher Berufe, die jugleich noch ihre gange petuniare Existens

3d werbe hier pflegen. Es find viel gu wenig Pflegerinnen Wenn es ernft wird, werben wir schwere Arbeit haben. Wenn es von allen Seiten schießt und fnattert, ist es vielleicht das Beste, daß ich keinen Augenblick weiß, wann die feinb-liche Rugel das Herz meines geliebten Bruders zum Stillftehen bringt. "Serr, gib mir Mut und Rraft, wenn es ernf: wird," bas ift mein tägliches Flehen. Borberhand wird hier immer noch fieberhaft gearbeitet an ben Befestigungen. Mein Bruder ift heute ben gangen Tag im Gelanbe, um fich gu orientieren. Auch ich burfte schon einige Male im Auto mit hinaus, um mir die Befeftigungen, die Forts ufw. anzuseben Das ift beffer, als alleinzusten zu Saufe, wie heute. Man wird nur melancholisch. Morgen fängt mein Dienst als Pflegerin an. Mein Bruder ift heute vom Hotel in die Kaferne übergesiedelt. Heute kamen wieder einige Telegramme bom frangofifchen Rriegsichauplat; fie melben von ber Ginnahme bon Maubeuge und bem Bordringen auf Baris. Bir glauben und hoffen, bort fteht es gut für uns, aber ein flares Bild von ber Lage tonnen wir uns ben durftigen Nachrichten wegen nicht machen. Bir betommen nur noch Funtentelegramme. Draußen leuchtet die goldene Abendsonne über bem lauen unenblichen Meer, ein herrliches, friedewolles Bilb iber um uns herum kommen die hählichen Feinde, da find con die verderbendrohenden Geschütze auf uns gerichtei! Und doch bin ich nicht hoffnungslos! Bielleicht geschieht doch noch ein Bunder und rettet uns.

Diefen Brief wird morgen bie Gattin bes . . . Ronfuls mit nach Beling nehmen. Glüdliche Reise munsche ich ibm Benn er in Ihre Sande tommt, bann haben wir gewiß icon

Biel, viel Liebes, vergeffen Sie nicht Ihre

+ + +

Detersburg, 17. Novbr. (Ctr. Frift.) Aus Lon-bon mird ber "Rußtoje Slowo" gemelbet, die Bereinigten Staaten seien entschloffen, gum Schute ber Gifen-bahnlinie Mutben-Beting Truppen von ben Philip pinen nach China zu schaffen.

China.

Die Verluste der Inder.

Dondon, 17. Novbr. (Priv.=Tel., indir., Ctr. Frefft.) taterverlufte der indiichen Trubber in ben Rampfen an ben flandrifden Ranalen betragen 138 eingeborene Offigiere und feche enalische Oberften.

London, 17. Novbr. (B. B. Nichtamtlich. Reuter.) Der Pring von Bales hat fich nach der Front der Erpeditionsarmee begeben. Es verlautet, daß der Bring bem Stabe & rench & zugeteilt worben fei.

Die frangonichen Sogialiffen.

Paris, 17. Novbr. (28. B. Richtamtlich.) Die Gruppe Der geeinigten Cogialiften brudte nach einem Bortrage ber Minifter Cembat und Gues de über bie innere und Die außere Politit biefen erneut bas bereits fruher ausgebrudte Bertrauen einstimmig aus.

Der Kampf gegen das Deutschlum in Rukland.

Daß die russischen Nationalisten, die nebenbei auch als Nachsolger der früheren Panflawisten auftreten, aber die mferlosen Machtgelüste des Mostauer Staates nicht mehr verbergen, den Krieg gegen Deutschland zu einer surchtbaren Dette gegen alles Deutsche in Rußland misbrauchen wurden, war vorauszusehen. Deutsche Clemente haben in er oberflächlichen Europäisierung Ruglands, die bor zwei Sahrhunderten begann, immer bie größte Bedeutung gehabt, obwohl die höchsten Gesellschaftstreise Petersburgs franzöltiches Wejen nicht ungeschickt nachahmten. Deutsch war aber, trot der gewaltigen Kapitalien, die man aus Frankreich und gien einführte, vor allem auch die Grundlage ber wirtichaftlichen Umwanblung Rußlands, die in den allerletzten Jahren entscheidende Fortschritte gemacht hat, seiner Umgesstaltung zu einem halbkapitalistischen Staatswesen. Dieseni= gen ruffifchen Rreife, Die ben Rationalismus verfundeten, waren zwar gern bereit, die Borteile der kapitalistischen Ordnung gu genießen, aber ben Deutschen, die ihre Lehrer und Buhrer murden, wollten fie nichts gonnen. Gie bachten nicht anders als die ruffischen Industriearbeiter, die ben beutschen Wertmeifter haffen, weil er auf Ordnung in ber Fabrit halt, als die Bauern, die den deutschen Gutsverwalter um desselben Grundes willen am liebsten totschlagen möchten und den deutschen Kolonisten als Zaubermeister fürchten und meiben, weil er mit Fleiß und Runft aus feinem Boben ben vierfachen Ertrag herauswirtschaftet, ben die alte, auf Tragbeit und Gleichgultigfeit begrundete ruffifche Bewirtschaftung erzielen konnte. Der Fremde mar all diefen Ruffen recht, wenn er Geld und Majdinen ins Land fchidte, wenn er aber dafür etwas erhalten wollte, wenn er gar feine Arbeit felber vertaufte, dann war das "Beilige Rugland" in Gefahr. Der Fremdenhaß ift faum in einem Lande der Belt größer als in Rugland, wenn er sich auch unter der oberflächlichen Liebenswürdigkeit ber höheren Kreise und ber bemütigen Unterwürfigkeit der Bauern zu verbergen wußte. Da aber "Rjemez", bas Wort, mit dem man ben Deutschen bezeichnet, bom Bolle unterschiedslos für alle Fremden gebraucht wurde, gestaltete sich die Abneigung gegen die Fremden, die natürlich mit dem Wachsen bes fremden Ginfluffes steigen mußte, gu einem besonders gegen die Deutschen gerichteten Sag um. Den Rationalisten tam dies gang gelegen, benn bei ber Ber-wirklichung ihrer "vanslawistischen" Ziele stießen sie überall auf deutschen Widerstand. Die von ihnen fontrollierte Regierung ließ baber icon langft in ber Breffe eine Bete gegen Die Deutschen zu, die nur noch im Antisemitismus einiger Organe ein Gegenftuck fand. Um des Deutschenhaffes willen burften liberale Blätter fogar Dinge schreiben, beren bloge Erwähnung in anderem Zusammenhang in Rugland strafbar gewesen ware. Man beschuldigte Deutschland ber Reaktion - von Betersburg und Mostau aus. Raiser Wilhelm sollte Schuld fein am Zusammenbruch der letten ruffifchen Rebolution, die doch an der organisatorischen Unfähigkeit und der ziellosen Ibeologie der Russen gescheitert war. Auch jetzt noch, während des Krieges, konnte man in der "Nowoje Wremja" lesen, daß ein deutscher Sieg den Fortschritt Europas labmen wurde - am andern Tage beschuldigte freilich das nämliche Hetze die Deutschen, die russische Fragend durch sozialistische Lehren vergistet zu haben. Natürlich war dies alles den Nationalisten nur ein Vorwand zur Deutschenbehe. Sie wußten ganz genau, daß in Deutschland auch freiheitliche Strömungen einen breiten Boden finden und daß selbst das amtliche Deutschland, das man, auch in russischen reallionären Kreisen, gern als ben hort aller auf die Unter-brudung ber Demokratie gerichteten Bestrebungen aufah, in einer fogialpolitischen Gefengebung allen andern Staaten borangegangen war. Die "Nowoje Bremja" aber und ihre Genoffen ber Gefinnungslosigkeit, die Deutschland als Herb bes ruffifchen Anarchismus verbächtigten, maren vollends unauf richtig; fie hatten in ben baltischen Baronen, beren Sefthalten an freilich ftark überalteten beutschen Gigenarten fie tets bekämpften, ein lebendiges Beifpiel bafür, mas beutiche Staatsgesinnung bedeuten kann, wenn auch nur in hemmendam und beharrendem Sinn. Dieses baltische Deutschtum hat am Aufbau ber ruffischen Bureaufratte einen kaum zu überichanenden Ginfluß gehabt; es ftellt auch heute noch in ben bochften Berwaltungsftellen nub im Offiziertorps eine weit ftartere Bertretung, als ibm zahlenmäßig gutame.

Der Krieg hat nun alle Schranten niebergelegt, die bisber burch ben internationalen Unftand ober bas polizeiliche Bedürfnis nach außerer Ruhe aufgerichtet wurden. Gegen Die Deutschen in Rugland hat man fofort der Preffe die volle Freiheit des Wortes gegeben. Ihr Leben und Eigentum, bas in den baltischen Provinzen wegen ber aus nationalen und weit mehr noch aus forialen Gründen immer glübender werdenden Reinbichaft gwifden ben beutschen Gutsberren und ben Efthen und Letten, die als Bauern und neuerbings old Mittelitand die übergroße Weehrheit im Lande bilden, in unruhigen Zeiten ftark gefährdet fein konnte, hat Rugland bisher geschütt. Ihre ibealen Guter hat man sosort ent-schlossen der Vernichtung übergeben. Ihre anständigsten Preforgane find unterdrudt, ihre mit großen Opfern gechaffenen Schulen ber Verruffung überliefert worden. Run cheint es aber auch gegen bas beutsche Eigentum gehen gu sollen. Natürlich werden die Ostseebarone nicht um ihre Berrenguter gittern muffen - fie haben alle in ben Betersburger "Sphären", wo ein freundliches Wort gur rechten Zeit Bunder tut, "Beziehungen" genug. Die biel größere und für den Bestand beutscher Rultur unendlich wich = tigere Schar der über ganz Rukland verbeite ten Deutschen aber, die überall bor ben ruffifchen Bauern Musterwirtschaften aufrichteten, die als Landwirte und Gäriner seit anderthalb Jahrhunderten von russischen

Zaren und Ministern berufen wurden, die endlich in den letz ten Jahren, von der Landnot aus Deutschland vertrie in ben noch weiteren Gebieten bes Oftens fich ein Stud Bo-ben fuchten, Die follen nun vertrieben werben. Es handelt fich bermutlich um nicht viel weniger als zwei Millionen Deutscher, die in einigen Teilen Ruflands, am Mittellauf ber Wolga, in Gudrugland und im Rautajus, in geschloffe nen Rolonien leben, anderswo gerftreut unter ruffifcher ober andersvölkischer Bauernschaft. Gegen fie alle richtet fich eine Gefetvorlage, die von ber ruffifchen Regierung ber Reichsbuma unterbreitet wird und ficher fast ohne Wiberfpruch angenommen werden muß. Deutsche und österreichischungarische Landeigentümer sollen danach enteignet werben können. Ueber die Harten eines folchen Berfahrens braucht man tein Wort zu berlieren. Gelbft wenn die Enteignungstommiffionen mit gutem Willen gur Abichäbung ichreiten sollten, wird ber Boben burch bie plogliche Enteignung großer Streden eine plobliche Preisminderung erfahren. Die Deutschen werden jedenfalls um die Frucht schwerer Arbeit gebracht. Die ruffifchen Rationaliften aber feben eine längfi erhobene Forderung verwirklicht. In der "Nowoje Bremja" fonnte man feit Sahren jede Boche einen abschredend langen Auffatz eines herrn Menschikow finden, den fich biefes Blatt als gefdwähigen Sachverftanbigen für alle Dinge zwischen Simmel und Erbe halt - und jedesmal fehrte bie Forbes rung wieder, die Deutschen mußten bom "heiligen Boben Ruglands" vertrieben werden. Un Gründen fehlte es bem Reuilletoniften bes Panflawismus nicht. hiftorie, Technit, Statistit und vor allem die Gefühlsduselei mußten bafür berhalten. Immer wieder aber tehrte die Behauptung, bag auch bie zu ruffischen Untertanen gewordenen Deutschen, selbst die vor einem Jahrhundert oder mehr eingewanderten Rolonisten" nicht anderes seien als verkappte Untertanen Wil-helms II. Der russische Eesehentvurf bestimmt zwar nur, daß die Enteignung und das Verbot künftigen Landerwerbs ober Pachtung auf die Deutschen und Desterreicher ausgebehnt wird, die nach dem 1. Juni 1870 die ruffische Staatsangehörigkeit erworben haben, fowie auf ihre Nachkommen. Bas aus solchen Bestimmungen in der ruffischen Praxis wird, weiß man aber nur gu gut. Dafür, bag bie ruffiche Regierung die Gebankengange Menichikows übernommen hat, liegen der "Neuen Zürcher Zeitung" tat-fächliche Beweisgründe vor. In der Denkschrift, die der Meichsduma zur Begründung des Gesehentwurfs über die Enteignung vorgelegt wird, steht ausdrücklich die Behaup-tung, die naturalisierten Deutschen seien "nur sormell als ruffische Staatsburger anzusehen, tatfächlich bagegen in ihren politischen Ueberzeugungen, nach ihrer Sprache, ihrer Relia gion und ihren Sitten aufs engfte mit ihrer auswärtgen Hei= mat verknüpft." Die politischen Ueberzeugungen der Noturalis fierten kann natürlich die ruffifche Behorde trot aller Befpitelungen nicht prufen; die Mehrzahl wurde übrigens eine fonservative Gemiffenserforschung recht auf überfteben. Sprache, die Sitten und, was ben ruffifchen Behorben ber fpihefte Dorn im Auge ift, die Religion ber beutschen Rolonisten, die Natharina II. nach der Wolga und in die Krim geführt hat, sind noch ebenso unversehrt wie bei den in den letten Jahren naturalifierten Deutschen. Die Grunde, Die Baren Regierung bafür geltend macht, baß fie biefe Deutschen als gefährliche und verdächtige Untertanen behanbelt, treffen bober gerade fo gut die feit Generationen in Rugland anfäffigen wie die erft in den letten Sahren guge= wanherten Doutschen. Die Denkschrift, die bem Burcher Blatte borliegt, ftellt

übrigens eine Behauptung auf, die als Denkmal rusischer Bureaufratenweisheit festgehalten werden nuß. Die angeblich in ben letien Sahren raich wachsende deutsche Rolonifierung soll nämlich von der deutschen Regierung aus militärischen Gründen veranlaßt worden sein. Der Landbesitz ber Ansiedler foll vorwiegend an wichtigen strategischen Punkten liegen. Als Beweis bringt die Denkschrift vor, daß vor zwei Jahren ber Deutsche Gasbach, ber sich naturalisieren ließ, ben Versuch machte, sein großes Besitztum im Tale bes Fluffes Bobr, unweit ber Festung Offowieg, troden zu legen", wodurch feindlichen Armeen der Durchmarsch durch das Bobrgebiet erleichtert würde. Daß man Sümpse austrocknet, um wertvolles Reuland zu gewinnen, scheint den Petersburger Herren ganz unglaubhaft zu sein, obwohl sie diese Eigentümlichkeit der Deutschen auch an anderen Stellen Ruglands, die für einen Durchmarsch beutscher Armeen nach mensch lichem Ermessen niemals in Frage kommen können, beobach ten konnten. Daß es den Ruffen verdächtig scheint, wenn ein Deutscher Güter an ben im Couvernement Ralisch gelegenen Seen tauft, wird man nach den bofen Erfahrungen, die fie Oftpreußen mit Seen und Sumpfen machten, begreifliche finden. Berbachtig ift aber ber ruffifchen Regierung auch bie otsoche, daß ein deutscher Ansiedler Privatgüter parzellierte und die Teilauter an Deutsche bertaufte, während er den einbeimischen Bauern den Bertauf verweigerte; daß die Kreditunfähigteit ber meiften polnischen Rauern - um folche icheint es sich in bem in ber Dentschrift erwähnten Fall gut handeln — den Deutschen abschreckte, wird natürlich bersichwiegen. Selbst die Erscheinung, daß die Deutschen lieber in der Nähe von Verkehrswegen als in der Ginode Grund und Boden erwarben, wird als verdächtig bezeichnet; wenn fie fich in der Steppe angefiedelt hatten, fo mare ficher auch noch baraus ein Berdachtsgrund geschmiedet worden. Gelbst die Tatsache, daß die Deutschen ihre Landerwerbungen "auf fallend oft mit völlig neuen, noch ungebrauchten Rreditscheis nen gablten, weift auf eine finanzielle Unterftütung bon Rolonisten durch die beutsche Regierung hin". Bermutlich hat die deutsche Regierung zu diesem Zwede selber ruffische Rreditscheine gedruckt, um sie immer neu und ungebraucht zur

Sand zu haben . . . In gang Polen, in ben Ofifeeprovingen, im Rautafus und in mehreren Coupernements bes eigenflichen Rugland foll die Enteignung zwei Monate nach der Verkundigung des Befetes burchgeführt merden. In Diefen Gebieten Durfen

fammenzuarbeiten. Aber nicht wir follen an fie berantre= ten; ich fage noch einmal: burch unfere überragen= ben Leiftungen muffen wir fie zwingen, zu uns zu fommen!

Tiere im Aricae. Bon Allwin Rath (Gladow).

Langjam, gang langfam fest fich bie fcmale Reftung auf Räbern, ber triegsstarrende Zug am Bahnhof Wanusee wieder in Bewegung. Wein Arm ist schon mude von allem Winten, allem Handedrücken. Aber ich winke doch wieder, — und mein Lachen ift echt, gang echt, gang und gar. Denn dort redt fich hinten auf bem Bremfersit bes Guterwagens ein phanomen il gefunder Bauernburich empor, mit glühenden Baden. Und dies breitfäustige, tomatenhaft glübende Phanomen wiegt mit chend glänzenden Augen auf den Anien, auf den braunen Stulpenenden der Ranonenstiefel, feine Biebharmonita ir ben breiten Fauften. Abends spielte er fie fouft, wenn unte. der Linde hinterm Bauernhof blaue Abendbunkelheit und die Mägde bloffußig mit ben Anechten tangten. Jest fpiel er die Ouverfure jum Tanz mit den Welschen darauf. Und hinter den Personen- und Viehwagen sausen plötslich die Ra-nenen borbet. Sie scheinen eitiger davonzusahren hinter dem Riehharmonika-Phänomen, als die übrigen schweren Massive ber Wagen.

- Pferdegewieher, schmetternd, ale ruse es nach Welschland über die Logesen hinüber. Dunkeläugig glüben die Blide der edlen Tiere dort aus dem weitoffen gesogenen Tor des roten Wagens. Eines Schimmels Riftern schaubern und fliegen, seine Augen glänzen, wie kampfbegeh rend, und fein leuchtend bemähnter Sals brangt fich gierig vor, neben einem nachtschwarzen Rappen her, der gleichmütig n Naden, den starsen, etwas hängen läßt. Pferde mit Fesseln wie aus dünnem Stahl geschmiedet, mit

einem Muden, ber geichaffen iceint, Berwegene gu tragen. Pferbe mit fnochigen Beinfäulen unter ben wuchtigen Schenteln: Arbenner, Clibbesbales, Be gier, wie geichaffen bazu, mit biefen Go'iateknochen Kanonen wiber bie Belgier, wiber bie Frangmanner berangugieben, fpielend, als hatten fie venwagen hinter fich. Dort neben bem stolgnadigen Olbenfurger mit ber prachtvollen Rückenlinie, mit den bläulichen Sonnenlichtern auf den sehnenstraffen Flanken ein langlei biges englisches Vollblut. Der Duft des Rennstalls wittert noch um dies edle Tier, um diefen schlanken, Kraft und

Eleganz in sich paarenden Körper.
Sie werden aufhorchen, wenn das klirrende Gerafiel der Mafdinengewehre, Das dumpfe, harte Brüllen der Ranonen om ihre Ohnen wettert. Ihr scheues Berg wird gittern, wenn

bie Flammenicheine ber nächtlichen Schlacht aus ben brullenben eisernen Nohren blendend rot hervorzuden. Sie werden gittern in allen Muskeln, wenn die Granaten sich neben ihre

Sufe eingraben. Aufwiehern werden fie frohgemut und fampibegehrend wenn die Pauten und die Triangel der Kavalleriemufit über ben stäubenden dampfenden dufen des unaufhaltbaren Sturmangriffes der Manen durcheinandernussizieren. Mit roten Sufen werden fie im Bluten bes Abends fteben und das wohlige Schnauben des Sieges in die steigenden Nebel der Feindesselber durch die Dämmerung musizieren.

"Rofatenpferbe gu feben, gebn Bfennig Gintrittf", hieß es mit berhaltenem, prachtvollem, gleichmutigen Spott ein paar Tage, nachbem bie erften Ruffen an bie beutichen Grengpfähle herangeschnüffelt tamen, bereits in Leipzig an einem Fransportwagen. Da war ein halbes Dubend ber läglichen kleinen Klepper, der kleinen gotteligen Steppen-bierde ineinembergeichoben. Bon Efelkaröfie. So find sie pferde ineinandergeschoben. Bon Efelsgröße. So find fie immer gewesen, auch als ihre Reiter weniger schmachvolle Ueberläufer waren. Ginft waren die Rosaten ber gefürchtete Schreden ber Steppe, ber wie ber Samun aus ben Ginsam-feisen ber ruffischen Tundren hervorbrach, Bolfer niederritt, nieberstampfte. Und die Tiere von Cfelgröße, die sie jeht für einen Gjelspreis verfaufen, diese kleinen rasenden Steppengäule waren einst der Ruhm des Kosaken. Dies Bferdchen kannte alle Kniffe seines verschlagenen Keiders. Es war nur noch ichnellender Suf, nur noch rafendes Bein, wenn es an den Feind zu faufen galt. Diese kleinen Beine ftammen, wie der Rosaf sagt, aus der jagenden Wolke, die den Blitz wirft, die den Donner wirft. Und wie ein Unweiter kamen sie über den Feind. Wie ein Unweiter stürmten sie fogleich wieder davon und ließen nur Verderben unter ihren Blighufen zurück.

Aber felbit ein birefter Gfelsnachkomme, ein Rind bon Giel und Pserd, kann im Kriege von großer Bebeutung fein. Wie foll man im Gebirge auf den steilen Pfaden, auf den engen Saumpfaden, über Felsgeröll, zwischen widerborgitzen, eben Pfad versperrenden Latschengebüschen und zwischen jah abstürzenden Felsgrunden bin Kanoren befördern? Mit Gemfen ober Steinböden? Die e Schwäcklinge! Das Pferd verlagt hier in den Alpen vollständig. Ein Pferd ist keine Ziege; aber ein M au leses lit eine halbe. Er befördert hinter seinen langen Ohren mit staunensmerter Ausbauer und Rletterfähigfeit (hier tommen endlich einmal auch efelhafte Gigenschaften zur gerechten Anerkennung) bas Maschinengewehr, wie die leichte Gebirgskanone über jeden eisstarrenden Grat hin, über jedes blibende Schneefeld, über alle Gleischergründe. Er ist hier oben Gerrder: das halbe Pferd, ber halbe Giel.

An anderer Stelle find es Kamelc, welche die Schlachten milistlagen. Die Engländer werden sie jeht wahrscheinlich auch da unten in Deutsch-Südwestafrika, in Togo, in Kaiser-

Wilhelmsland gegen uns schicken. Man ftelle fich ein Sammel. die Engländer gegen den "berrudten Mullah". Wie der tod-bring nde braune Wüstensturm kommt das Chaos bieser schnellen Tiere (sie saufen ungefähr 200 Kilometer in einer Steuerbegirten bes reich gewordenen blonden Rramers rumort. Je achtzehn Kamele tragen fechs kleine Siebenpfünder-Gußsiahlkanonen, weitere achtzehn die Munition.

In Indien spannt der Engländer auch ben Tiergoliath ins eiserne Jody des Arieges: den Elefanten. Dieser kluge Ruffelträger, der weniger stumpfsinnig, weniger widerborftig als ein Kamel ist, wird zu einem gewaltigen Selfer im Dagu hat er feinen Muffel, feine biden Beine, Sturmgewicht seines wie eine Donnerwosse dahersausenden Körperkolosses. Allerdings eine kleine deutsche blaue Bohna kann noch stärker sein als dieser Kolos. Er ist übrigens ein alter Kriegsgenoß ber Menschheit. Hannibal faß auf einem der drei dichäutigen Riefen, die den Gisweg über die grauenvollen Alpen überstanden. Der Sinäugige verbringt selbst die Nächte auf diesem Turm aus Fleisch, um nicht durch die berheerenden Ausdunftungen ber norditalienischen Gumpfe noch fein anderes Auge zu berlieren. Und Ptolemäus Philopatorl Dreiundfiedzig Elefanten donnerten in seiner Schlacht mit Antiochus (217 v. Chr.) bei Kaphia gegen 102 Elefanten des Feindes los und wurden bon den starrenden Elfenbeingabneit und den donnernden Sufen der Sundertzwei gerstampft und

Auf leuchtendem Fittich, auf dem Fittich des Friedensbilbes, auf dem Fittich der Taube fliegt ber Krieg burch die Lande. Die Künderin des Friedens, die Künderin des Krieges! Gin Gramm ift es nur, was nicht felten eine Festung Fall bringt, was Tausende in Blut wälzt, was speiende, panzerplattenstarrende Schiffsriefen auf den Grund bes Meeres finten läßt. Richt mehr als ein Gramm barf bie Belastung der Brieftaube betragen, damit ihre Schnelligfeit nicht gehimmt wird. Das winzige Blättchen, auf dem die fliegende windignelle Botin die Nachricht überbringt, mit der fie Truppenforper in Bewegung febt ober gange Kriegsflotten burch ben Ozean hetzt dies Fetichen Papier famt ber fleinen Gummirobre, in der es am Jug der Taube eingeklemmt und festgehalten wird, darf nur ein Gramm schwer sein. Aber was kann dies Gramm bedeuten, wenn der gewitzigte Men-schengeist sich mitteilen will! Schon im Kriege von 1870 hat man mit Hispe ber Mifrophotographie auf einem Papierschnigel von drei Quadratzentimetern 16 Drudseiten mit der Taubenpost bersandt So manche Schlauheiten glauben wir erst unserem Zeitalter zuschreiben zu müssen. Und doch sandten die alten Griechen schon Taubennachrichten über ihre olhmpischen Giege im fünften Sahrhundert vor unferer Beit-

rechnung zu ihren Hauptstädtens